

## 23. Bohemisten-Treffen des Collegium Carolinum

Mgr. Lucie Voitová

Universität Hamburg, Institut für Slavistik

Dissertationstitel „Anwesend in Abwesenheit. Leerstellen als Kernelement der Shoah-Vergegenwärtigung in der deutschen und tschechischen Gegenwartsliteratur“

### Projektskizze

---

Die literarische Repräsentation der Shoah machte seit 1945 bis in die Gegenwart eine mehrfache Entwicklung durch. Die Berichte der Überlebenden, die unmittelbar nach dem Krieg veröffentlicht wurden und bis heute erscheinen, zeichnen sich überwiegend durch einen dokumentarischen Charakter aus und haben das Ziel, möglichst authentisch Zeugnis über die erlebten Gräueltaten der Shoah abzulegen. Die Stimme der Zeitzeugen wird jedoch mit dem Fortschreiten der Zeit immer leiser. An ihre Stelle tritt seit etwa den 1980er Jahren die Generation, die die Zeit der Shoah nicht mehr selbst erlebte. Die sogenannte zweite oder dritte Generation kann den Anspruch auf Authentizität oder Wahrhaftigkeit nicht erheben, dafür stellt sie die Mittel der literarischen Sprache in Frage und setzt sich mit der (Un)Möglichkeit der literarischen Darstellung der extrem belasteten Vergangenheit und ihres unermesslich tragischen Ausmaßes auseinander.

Die literarischen Texte der zweiten und dritten Generation nach der Shoah entstehen in den verschiedensten Ländern der Welt. Sie übernehmen jedoch als Bestandteil der literarischen Tradition des jeweiligen Landes einige Züge der entsprechenden Nationalliteratur und werden von deren Entwicklung mehr oder weniger geprägt. Doch die Reflexion des dargestellten Themas ist allen gemeinsam und die Auseinandersetzung mit den literarischen Mitteln der Shoah-Repräsentation stellt ein universelles Prinzip aller diesem Bereich zugeordneten Texte dar. Deshalb ist es sinnvoll, die Aufmerksamkeit auf einen Ausschnitt der Literatur der zweiten und dritten Generation zu richten und diesen detailliert sowie im grenzüberschreitenden Kontext zu betrachten.

Im Fokus der Dissertation stehen deshalb die gegenwärtige deutsche und tschechische Literatur – eine literarische Landschaft, die geographisch, historisch sowie sprachlich über viele Verknüpfungen und Überschneidungen verfügt. Deshalb ist es produktiv, die sprachlichen Mittel und literarischen Verfahren der beiden Nationalliteraturen einzeln zu erforschen und nach ihren charakteristischen Eigenschaften zu suchen, um im Anschluss daran die beiden Nationalliteraturen komparativ zu betrachten und zu untersuchen, inwieweit sie sich unterscheiden bzw. Gemeinsamkeiten aufweisen. Als Vertreter der tschechischen Literatur werden die Romane *Zvuk slunečních hodin* (2001) von Hana Andronikova sowie die Texte *Goldstein píše dceři* (1997) und *Hrdý Budžes* (1998) Irena

Douskovás analysiert. Verglichen werden sie mit folgenden Texten der deutschen Gegenwartsliteratur: *Die radioaktive Marmelade meiner Großmutter* von Ramona Ambros (2013); Mirna Funks Roman *Winternähe* (2015); der Briefroman *Alles, alles Liebe!* (2000) von Barbara Honigmann und Jakob Heins Roman *Vielleicht ist es sogar schön* (2004).

Schließlich ist es wichtig, die Texte der deutschen und tschechischen Gegenwartsliteratur in den Kontext der gesamten Literatur der zweiten und dritten Generation zu setzen und sich die Frage stellen, ob sich im Hinblick auf die literarische Repräsentation der Shoah eine mehr oder weniger universelle Poetologie etabliert, die transnationale Gemeinsamkeiten ausweist. Entscheidend für die Dissertation ist jedoch die Frage, welche Stellung die deutsche und tschechische Gegenwartsliteratur innerhalb dieses Bereichs einnimmt und durch welche sprachliche Mittel und literarische Verfahren sich die beiden Nationalliteraturen mit Blick auf die Shoah-Repräsentation unterscheiden und welche Merkmale sie wiederum verbinden.

Um die Shoah-Repräsentation der beiden Literaturen gezielt und effektiv zu erforschen, muss der Forschungsgegenstand möglichst konkretisiert werden. Deswegen wird die Aufmerksamkeit auf unterschiedliche Arten von Leerstellen gerichtet, die – so die Ausgangsthese der Dissertation – ein Kernelement der literarischen Reflexion der Shoah darstellen. Unter einer Leerstelle wird ein Raum, eine Entität verstanden, die sich jedoch nur vermeintlich als leer präsentiert, die aber im Moment der Textrezeption von Bedeutungen aufgeladen wird bzw. aufgeladen werden kann. Die Bedeutungsgehalte jeder Leerstelle werden nicht explizit offenbart, sondern unterliegen einer impliziten Darstellung und werden dementsprechend in ihrer Abwesenheit anwesend. Die Leerstellen, die der Leser zu entschlüsseln hat, erweisen sich als enormes Potential für die Textrezeption, können das Leseerlebnis intensivieren und die literarische Qualität des Textes steigern.

Ausgehend von der Rezeptionsästhetik und ihrem Verständnis des Begriffes *Leerstellen* wird eine Typologie der Leerstellen erarbeitet, die sich als konstitutives und allgegenwärtiges Element der Literatur der zweiten und dritten Generation nach der Shoah erweisen. Das Ziel der Dissertation ist es nicht, eine vollständige Liste der Leerstellen zu erstellen, sondern auf unterschiedliche Arten von Leerstellen aufmerksam zu machen, die in den ausgesuchten Texten omnipräsent sind und die bisher noch nicht systematisch aufgearbeitet wurden.

Die Dissertation analysiert die Leerstellen auf der thematischen sowie formalen Textebene. Thematisiert werden in den betreffenden Texten häufig Familienkonstellationen, in denen einige Familienmitglieder – aus der Generation der Eltern oder Großeltern – nicht anwesend sind oder ganz fehlen. Mit ihrem Verlust, dessen Ursache oft in der von der Shoah determinierten Vergangenheit liegt, setzen sich die Vertreter der zweiten und dritten Generation intensiv auseinander. Sie werden nicht nur mit fehlenden Familienmitgliedern konfrontiert, die eine fatale Leere in ihrem Leben darstellen, sondern auch mit mangelnden Informationen bezüglich des Lebens ihrer Vorfahren, ihres Weges während der Zeit der Shoah sowie der konkreten Umstände, die das gewalttätige Ende ihres Lebens begleiteten.

Die leeren Stellen in der Familie und in der Familiengeschichte in Form von verborgenen Informationen, von fehlenden Verwandten und von der Unmöglichkeit, an einige Familienmitglieder anzuknüpfen, verursachen häufig eine ebenfalls defizitäre Gegenwart der Nachkommen.

Demzufolge charakterisiert die Nachkriegsgeneration eine intensive Suche – die Suche nach der Familiengeschichte, nach dem Verhältnis zu den ermordeten Verwandten, die Suche nach der adäquaten Art des Gedenkens, aber auch die Suche nach dem eigenen Platz innerhalb der Familie, in der Familiengenealogie sowie die Suche nach der eigenen Identität. Da sich die zweite und dritte Generation ständig auf die fehlenden Familienmitglieder bezieht und versucht, sie trotz ihres Verlusts im eigenen Leben zu vergegenwärtigen, werden sie im Leben der Nachkommen trotz bzw. in ihrer Abwesenheit präsent. Die Art und Weise, wie sich die Nachkommen mit den Leerstellen in ihrer Familie und in ihrem Leben auseinandersetzen sowie die Art der literarischen Darstellung der in Abwesenheit anwesenden ersten Generation unterscheiden sich in den erforschten Texten und werden im Rahmen der Dissertation systematisch analysiert.

Auch auf der formalen Textebene wird der Leser mit Leerstellen konfrontiert. Das Thema der Shoah wird oft nicht explizit behandelt, verschiedene mit der Shoah verbundene Gehalte werden implizit dargestellt und der Leser wird aufgefordert, die jeweiligen Gehalte gemeinsam mit den Hauptfiguren zu erforschen und mit Schlussfolgerungen zu füllen. Auch auf der Ebene des Textaufbaus sind Leerstellen zu finden. In den Texten der zweiten und dritten Generation erscheinen häufig Briefe, Botschaften sowie Tagebucheinträge und das Geschehen wird oft in einzelne, sich überschneidende Textsegmente fragmentiert. Zahlreiche Risse, die einzelne Kapitel oder Textteile voneinander trennen und im Lesevorgang mit großer Geschwindigkeit unterschiedliche Zeit- und Raumbenen zusammenbringen, um sie gleich wieder durch andere Textbausteine zu ersetzen und voneinander zu lösen, verhindern ein kohärentes und lineares Verständnis. Dies verlangt vom Leser eine intensivere Partizipation am Text, dessen einzelne Teile, deren Zusammenhänge auf den ersten Blick nicht ersichtlich sind und für den Leser eine Leerstelle verkörpern, erst durch den Leser zusammengebracht und mit Bedeutungen gefüllt werden müssen.

Das Ziel der Dissertation ist es, auf die Bedeutung und die ständige Präsenz der Leerstellen in den literarischen Texten der zweiten und dritten Generation aufmerksam zu machen, sie im Hinblick auf die literarische Repräsentation der Shoah systematisch zu analysieren und ihre unterschiedlichen Arten und Erscheinungsformen zu untersuchen. Die komparative Analyse der deutschen und tschechischen Texte geht ebenfalls der Frage nach, ob sich im Rahmen der gegenwärtigen literarischen Shoah-Darstellung trotz einiger Unterschiede eine universelle Poetologie der Leerstellen etabliert.